

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Christenbriefe und die Acta Scillitanorum

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Christenbriefe und die Acta Scillitanorum – Christen als Märtyrer

Nach einer Idee von Maria Krichbaum



Wikipedia, Gemeinfrei gestellt.

Mehrfach bot der Statthalter Saturninus den Christen aus Scilli an zu widerrufen. Er konnte nicht verstehen, warum die so „einfache“ Formigkeit der christlichen Religion – nämlich Beten und Opfern – für die Christen so schwierig zu erfüllen war. Die Angeklagten blieben standhaft und gingen als Märtyrer in die Geschichte ein. In dieser Unterrichtseinheit erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Glaubensgrundlagen der Urkirche, sie lernen die berühmten Christenbriefe zwischen Plinius und Kaiser Trajan kennen und übersetzen schließlich mit den Acta Scillitanorum den ältesten erhaltenen christlichen Text in Lateinischer Sprache.

RAABE
LEHRMATERIALIEN

Christenbriefe und die *Acta Scillitanorum* – Christen als Märtyrer

Nach einer Idee von Maria Krichbaumer

© RAABE 2022



Wikipedia. Gemeinfrei gestellt.

Mehrfach bot der Statthalter Saturninus den Christen aus Scilli an zu widerrufen. Er konnte nicht verstehen, warum die so „einfache“ Frömmigkeit der römischen Religion – nämlich Beten und Opfern – für die Christen so schwierig zu erfüllen war. Die Angeklagten blieben standhaft und gingen als Märtyrer in die Geschichte ein.

In dieser Unterrichtsreihe erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Glaubensgrundlagen der Urkirche, sie lernen die berühmten Christenbriefe zwischen Plinius und Kaiser Trajan kennen und übersetzen schließlich mit den *Acta Scillitanorum* den ältesten erhaltenen christlichen Text in lateinischer Sprache.

Christenbriefe und die *Acta Scillitanorum* – Christen als Märtyrer

Nach einer Idee von Maria Krichbaumer

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	3
Primär- und Sekundärliteratur	4
M 1: Grundlagen des Handelns der frühen Christen	5
M 2: Wie soll man die Christen behandeln? (Plin. ep. X,96)	10
M 3: Die Antwort des Kaisers (Plin. ep. X,97)	16
M 4a: Die <i>Acta Scillitanorum</i>	17
M 4b: Die <i>Acta Scillitanorum</i> – Arbeitsschritte	20
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	22

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

G: Grammatik **I:** Interpretation **P:** Präsentation **R:** Recherche
TX: Textarbeit **Ü:** Übersetzung **W:** Wortschatz

Thema	Material	Methode
Grundlagen des Handelns der frühen Christen	M 1	P, TX
Wie soll man die Christen behandeln? (Plin. ep. X,96)	M 2	TX, W
Die Antwort des Kaisers (Plin. ep. X,97)	M 3	TX, Ü, W
Die <i>Acta Scillitanorum</i>	M 4	G, I, P, R, TX, Ü, W

Fachliche Hinweise

Die erste Christenverfolgung, von der nicht nur spätere christliche, sondern auch heidnische Quellen (besonders Tacitus, *Annales* XV, 44) berichten, erfolgte unter Kaiser Nero (54–68). Dieser soll den Brand Roms, als dessen Verursacher er gesehen wurde, den beim Volk unbeliebten Christen untergeschoben haben. Um eine organisierte Verfolgung handelte es sich dabei nicht, doch wurde sie mit großer Härte durchgeführt: Die Christen wurden wilden Tieren vorgeworfen oder dienten als lebendige Fackeln. Als hauptsächlichen Grund für die Antipathie des Volkes gegen die Christen gibt Tacitus deren „Hass auf das Menschengeschlecht“ (*odium generis humani*) an.

Im Zuge dieser – auf Rom beschränkten – Verfolgung des Jahres 64 sollen auch die Apostel Petrus und Paulus ums Leben gekommen sein.

Hinweise auf eine Verfolgung unter Domitian (81–96) sind eher vage und verstreut. Wahrscheinlich betraf die Verfolgung eher die Juden als Christen und war gegen Vornehme an Domitians Hof gerichtet, denen er eher persönlich misstraute (und daher ihre religiöse Ausrichtung als Vorwand benutzte).

Plinius der Jüngere kam wohl im Jahr 112 oder 113 n. Chr. als Statthalter und Sonderbeauftragter des Kaisers in die kleinasiatischen Provinzen Bithynien und Pontus. Die Statthalterschaft bildete den Höhepunkt seiner politischen Karriere. Einblick in das Leben in der Provinz und Plinius' Amtstätigkeit gewinnen wir aus dem 10. Buch seiner Briefsammlung, in dem sein amtlicher Briefwechsel mit Kaiser Trajan niedergelegt ist. Plinius schildert verschiedene Probleme, berichtet von seinem Vorgehen und erbittet sich Auskünfte des Kaisers. So schreibt er auch von Schwierigkeiten und Fragen, mit denen er sich konfrontiert sieht, als ihm verschiedene Personen als Christen angezeigt werden. Im Verlaufe der Prozesse, die Plinius führte, ergaben sich einige Rechtsprobleme, die er in ep. X 96 darstellt, auf den Trajan in einem eher kurzen Schreiben antwortet (ep. X 97). Diese beiden Briefe sind von hoher Bedeutung, da sie die einzigen Stellungnahmen staatlicherseits zur Christenfrage vor den großen Verfolgungen des 3. Jahrhunderts darstellen und nicht „christlich gefärbt“ sind. Sie gelten als die zentralen Zeugnisse für den Umgang mit den Christen und deren Rechtslage im Römischen Reich vor dem Edikt des Decius.

Ab der Mitte des 2. Jahrhunderts entstanden unter dem Eindruck der Verfolgungen auch christliche Schriften über die Märtyrer. Man unterscheidet *acta* (Protokolle), *passiones/martyria* (Erzählungen über die letzten Tage und den Tod der betreffenden Märtyrer) und Legenden. Bei den *acta*, wie wir sie im Fall der scillitanischen Märtyrer vorliegen haben, handelt es sich nach allgemeiner Annahme um Protokolle des üblicherweise vom Provinzstatthalter (in der Regel einem Prokonsul) geleiteten Gerichtsverfahrens. Diese Protokolle wurden von Gerichtsschreibern verfasst, die das Verhör

weitgehend wörtlich wiederzugeben hatten. Häufig wurden diese Protokolle später von einem christlichen Redaktor ergänzt bzw. überarbeitet.

Die *acta* weisen eine feste Form auf: Sie beginnen mit einer Datumsangabe, den Namen des Richters und der Angeklagten und der Nennung des Anklagepunktes. Der Prokonsul eröffnet das Verhör, indem er die Identität der Angeklagten feststellt. Im Anschluss wird versucht, die angeblichen Verbrechen nachzuweisen. Oder auch nur – wie im Fall der Märtyrer von Scilli – die Aufforderung an die angeklagten Christen gerichtet, sie sollten beim *genius* des Kaisers schwören und ein Bittopfer (*supplicatio*) für ihn darbringen, also zur traditionellen Religion der Römer zurückkehren. Da die Angeklagten dies verweigern, wird schließlich das Todesurteil ausgesprochen.

Die Märtyrerakten von Scilli sind nach allgemeiner Auffassung der älteste erhaltene datierbare christliche Text in lateinischer Sprache (wenngleich es bereits vorher lateinische Übersetzungen verschiedener Bibeltexte gab).

Am 17. Juli 180 n. Chr. wurden mehrere als Christen angeklagte Personen aus dem heute nicht mehr genau lokalisierbaren kleinen Ort Scilli in Nordafrika vor den Prokonsul P. Vigellius Saturninus, den Statthalter der damaligen Provinz Africa Proconsularis, gebracht. In seinem Amtssitz in der Hauptstadt Karthago befragte er die – wohl sechs – ihm als solche angezeigten Christen nach ihrem Glauben. Die *Acta Martyrum Scillitanorum* geben sich als Protokoll dieses Textes. Weit verbreitet ist die Auffassung, es sei wohl bald nach dem Prozess von einem anwesenden Zeugen niedergeschrieben worden, also als ziemlich authentisch zu betrachten, wenn es auch gewisse Überarbeitungen erfuhr (und es mehrere Fassungen davon gab). Letzteres wird v. a. aufgrund der widersprüchlichen Angaben über die verurteilten Personen vermutet: Am Anfang des Textes ist von sechs, am Ende von zwölf Hingerichteten die Rede, sodass meist vermutet wird, es seien andere Märtyrer der nordafrikanischen Kirche im Nachhinein mit aufgenommen worden, um auch sie durch diese Erwähnung zu ehren. Nach anderer Ansicht (Gärtner; vgl. Literaturverzeichnis) kann der Text jedoch kein authentisches Protokoll sein, da trotz der grundsätzlich einfachen Sprache eine literarische Gestaltung der *acta* und ein bewusster Formwille des Autors erkennbar seien (unterschiedliche Sprachebene der beteiligten Personen, bewusste Doppeldeutigkeit von Begriffen). Es sei aber durchaus denkbar, dass der Autor sich originale Gerichtsakten als Grundlage besorgt habe. So liegt nach der einen wie der anderen Auffassung den *acta* mehr oder weniger direkt vermutlich doch ein Gerichtsprotokoll zugrunde.

Sicher ist, dass der Text dazu diente, am Gedenktag der Märtyrer im Gemeindegottesdienst vorgelesen zu werden. Er hatte also ein paränetisches Anliegen, d. h., er sollte die Christen in ihrem Einstehen für ihren Glauben ermuntern und ihnen ein Beispiel für

ein tapfer ertragenes Martyrium vor Augen führen. Noch der Kirchenvater Augustinus nahm den Text zur Grundlage für eine Predigt, was seine Bedeutung für die frühe nordafrikanische Kirche zeigt.

Methodisch-didaktische Hinweise

Die kurze Sequenz ist als Übergangs- oder Erstlektüre (d. h. nach Abschluss der Lehrbuchphase am Ende eines Schuljahres oder zu Beginn des ersten Lektürejahres), eventuell auch als Interimslektüre einsetzbar. Eine solch frühe Lektüre erscheint deshalb möglich, da der Kerntext, die *Acta Scillitanorum*, in weiten Teilen sprachlich einfach gehalten ist. Der „Christenbrief“ des Plinius und die Antwort Kaiser Trajans werden zweisprachig angeboten, wobei die Schülerinnen und Schüler lateinische Passagen in der deutschen Übersetzung identifizieren und unterstreichen. Zu den Texten werden ausführliche Vokabelhilfen gegeben, sodass sie unabhängig vom vorher benutzten Lehrbuch einsetzbar sind. An sich ist die Sequenz als abgeschlossene Einheit gedacht. Soll sie aber in einem größeren Rahmen eingesetzt werden, ist die Einbettung in eine weiter gefasste Unterrichtssequenz zu „Rom und die Christen“ denkbar.

Die Schülerinnen und Schüler kennen durch die Lektüre ausgewählter Bibelstellen die Gründe, warum die Christen – im Gegensatz zu Mitgliedern anderer Religionen und Kulte – in Gegensatz zu Roms staatlichen Instanzen geraten mussten. Sie kennen die mutmaßlichen rechtlichen Grundlagen für die Christenprozesse im 2. Jahrhundert n. Chr. und deren Ablaufschema.

In Bezug auf die Sprachkompetenz ordnen die Schülerinnen und Schüler beim Erstellen verschiedener Sachfelder („Recht und Unrecht“; „Religion, (Aber)glaube, Sakrales“) themenbezogenen Vokabeln und erweitern ihren Wortschatz lektürespezifisch.

Die Lernenden können vor dem antiken Hintergrund überzeitliche Denkstrukturen und gesellschaftliche Mechanismen durchschauen. Sie wissen, dass Christen auch heute noch Diskriminierungen ausgesetzt sind. Dabei problematisieren sie die Begriffe „Märtyrer“ und „Martyrium“ in Abgrenzung zum Selbstverständnis der islamistischen Selbstmordattentäter, durch die der Begriff der Öffentlichkeit und sicher auch den Jugendlichen heute wieder präsent ist.

Primär-/Sekundärliteratur

- ▶ **C. Plinius Secundus:** *Briefe/Epistularum libri decem. Lateinisch/Deutsch. Mannheim*⁸*1994: Artemis und Winkler (Sammlung Tusculum).*
- ▶ **Klein, Richard** (Hg.): *Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen. Band 1: Die Christen im heidnischen Staat. Darmstadt 1993: WBG.*
- ▶ **Gärtner, Hans Armin:** *Die Acta Scilitanorum in literarischer Interpretation. In: Wiener Studien 102 (1989). S. 149–167.*
- ▶ **Robinson, Olivia F.:** *Repressionen gegen Christen in der Zeit vor Decius – noch immer ein Rechtsproblem. In: ZRG 112 (1995). S. 352–369.*
- ▶ **Wlosok, Antonie:** *Rom und die Christen. (= AU 13 (1970), Beiheft 1)*

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Christenbriefe und die Acta Scillitanorum

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Christenbriefe und die Acta Scillitanorum – Christen als Märtyrer

Nach einer Idee von Maria Krichbaum



Wikipedia, Gemeinfrei gestellt.

Mehrfach bot der Statthalter Saturninus den Christen aus Scilli an zu widerrufen. Er konnte nicht verstehen, warum die so „einfache“ Formigkeit der christlichen Religion – nämlich Beten und Opfern – für die Christen so schwierig zu erfüllen war. Die Angeklagten blieben standhaft und gingen als Märtyrer in die Geschichte ein.
In dieser Unterrichtseinheit erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Glaubensgrundlagen der Urkirche, sie lernen die berühmten Christenbriefe zwischen Plinius und Kaiser Trajan kennen und übersetzen schließlich mit den Acta Scillitanorum den ältesten erhaltenen christlichen Text in Lateinischer Sprache.

RAABE
LEHRMATERIALIEN